



Friedrichstraße 136
10117 Berlin
Deutschland
Tel. +49 30 760095-400
Fax +49 30 760095-401

johannes.naeumann@vdtuev.de
www.vdtuev.de

TÜV®

17.01.2008

Pressekonferenz TÜV-Report 2008

S t a t e m e n t :

Dr. Brüggemann
Geschäftsführendes Präsidiumsmitglied

Verband der TÜV e.V.

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrte Damen und Herren,

zur Präsentation des TÜV-Reports 2008 begrüße ich Sie sehr herzlich.

Drei Siegern dürfen wir heute gratulieren! Zum einen den Autofahrern: Mit 15,7 Prozent ist die Quote erheblicher Mängel bei Fahrzeugen im Vergleich zum Vorjahr um 2,5 Prozentpunkte gesunken und so wieder auf dem Niveau des Jahres 2001 angekommen. Es zeigt sich, dass Autobesitzer wieder mehr Sorgfalt bei der Pflege und Wartung ihrer Fahrzeuge walten ließen und sich unsere Appelle aus den vergangenen Jahren zu Herzen genommen haben. Herzlichen Glückwunsch an die Autofahrer in Deutschland.

Mein zweiter Glückwunsch gilt der Autoindustrie. Neue Modelle sind bei ihrer Markteinführung qualitativ besser geworden. Fahrzeugtypen, die neu in die Statistik aufgenommen wurden, schneiden wieder besser ab, als früher eingeführte Modelle. Grundsätzlich zeigt sich in allen Altersklassen das hohe Qualitätsniveau der deutschen Produkte. Auch in diesem Jahr sind deutsche Hersteller unter den ersten fünf Plätzen in allen Altersgruppen wieder am häufigsten vertreten, dicht gefolgt von den japanischen Fahrzeugen. Nachdem sich im vergangenen Jahr zwei deutsche Fahrzeuge die ersten beiden Plätze teilten, liegt dieses Jahr in der Gruppe der Dreijährigen Japan mit dem Mazda 3 und Mazda 2 vorne. Wir freuen uns, heute Abend an Mazda die „Goldene Plakette 2008“ des VdTÜV verleihen zu dürfen.

Auf die Details der Ergebnisse werden wir im Verlauf noch eingehen, lassen Sie mich einige Anmerkungen aus der Sicht des Verbandes der TÜV vorweg nehmen.

Der TÜV-Report folgt ausschließlich zwei harten Kriterien:

- Grundlage ist der Prüfkatalog für die Hauptuntersuchung gemäß StVZO.
- Ausgewertet wird entlang der vorgeschriebenen Prüfzeiten.

Der Zustand eines Fahrzeugs zum Zeitpunkt der Prüfung wird von vielen Faktoren beeinflusst:

- von der Konstruktion eines Fahrzeugs und der Qualität der Bauteile
 - vor der Wartung und Pflege durch den Besitzer
 - vom Fahrverhalten
 - aber auch von der Qualität der Verkehrsinfrastruktur oder von Umwelteinflüssen
- um nur einige Beispiele zu nennen.

Weil es so viele Einflussfaktoren gibt, bewerten wir im TÜV-Report ausschließlich den Zustand des Fahrzeugs zu dem Zeitpunkt der Hauptuntersuchung (HU). Das war z.B. der Grund, warum wir bereits vor einigen Jahren davon Abstand genommen haben, die Laufleistung als Bewertungsmaßstab heranzuziehen. Stellen wir Mängel fest, die auf bestimmte Einflüsse schließen lassen, können wir Empfehlungen geben, wie sie behoben werden können – etwa durch bessere Wartung –. Bei der Auswertung unserer HU-Daten für den TÜV-Report schließen wir keine sicherheitsrelevanten Mängel aus.

Das durchschnittliche Alter der Fahrzeuge auf unseren Straßen beträgt achteinhalb Jahre. Daher werten wir auch ältere Autos aus, um ein möglichst repräsentatives Bild zu geben.

Der TÜV-Report 2008 zeigt einmal mehr die Bedeutung der HU für die Verkehrssicherheit in Deutschland. Aus gutem Grund ist die Prüfung des Fahrzeugs beim TÜV seit 1951 vom Gesetzgeber verpflichtend vorgeschrieben und dient mittlerweile weltweit als Vorbild.

Nicht nur die Verkehrsteilnehmer, auch die Autoindustrie profitiert vom HU-System: Mit Hilfe der Daten, die aus der periodischen Fahrzeugüberwachung gewonnen werden, lässt sich der Zustand der Flotten während ihrer gesamten Lebensdauer analysieren. Charakteristische Schwachstellen können dadurch systematisch aufgespürt und beseitigt werden. Das Ergebnis ist eine bessere Qualität der Fahrzeuge auf unseren Straßen.

Bei allem berechtigten Optimismus lassen Sie mich einige Herausforderungen ansprechen, die wir in den kommenden Jahren im Auge behalten müssen:

Unsere Autos sind besser und langlebiger geworden. Das ist eigentlich zu begrüßen. Der TÜV-Report 2008 zeigt aber auch, dass ältere Fahrzeuge überdurchschnittlich häufig mit erheblichen Mängeln auffallen.

Die steigende Nutzungsdauer der Pkw bringt leider auch Stagnation in Sicherheit und Umweltschutz im Straßenverkehr: Ältere Fahrzeuge sind, wenn überhaupt, nur bedingt nachrüstbar. Das betrifft sowohl Systeme, die den Schadstoffausstoß reduzieren, als auch Fahrerassistenzsysteme, wie ESP oder ABS.

Eine flächendeckende Ausstattung mit dem elektronischen Stabilitätsprogramm (ESP) wäre ein großer Gewinn für die Verkehrssicherheit. ESP könnte, das haben Studien gezeigt, 25 Prozent aller Pkw-Unfälle mit Personenschaden und 35 bis 40 Prozent aller Pkw-Unfälle mit Todesopfern positiv beeinflussen.

Damit eine flächendeckende Ausstattung mit dem elektronischen Stabilitätsprogramm in Zukunft erreicht werden kann, müssen Neufahrzeuge möglichst komplett mit ESP ausgerüstet sein. Das ESP setzt sich zunehmend durch. Leider sind aber immer noch 14 Prozent aller Neufahrzeuge nicht damit ausgestattet. Davon betroffen sind insbesondere günstige Kleinwagen, die entweder ESP überhaupt nicht anbieten, oder dafür hohe Aufpreise als Sonderausstattung fordern.

Wenn wir uns auf die sicherheitsrelevanten elektronischen Fahrzeugkomponenten, wie ESP, ABS oder Airbags verlassen, müssen sie auch über ihren gesamten Lebenszyklus hinweg einwandfrei funktionieren. Deshalb ist die Überprüfung dieser Systeme seit 1. April 2006 Bestandteil des HU-Kataloges für alle Fahrzeuge, die ab diesem Datum zugelassen worden sind.

Lassen sie mich noch eine persönliche Anmerkung machen.

Die jugendlichen Fahranfänger bedürfen unserer besonderen Aufmerksamkeit.

Der TÜV-Report 2008 verdeutlicht, dass gerade jene Fahrzeuge, die von jugendlichen Fahranfängern besonders häufig gefahren werden, nämlich ältere Pkw aus dem unteren Preissegment, sehr mangelanfällig sind. Hier bedarf es einer besonderen Sensibilisierung durch Eltern, Lehrer, Fahrlehrer, Polizei und Prüforganisationen, um die Jugendlichen bereits frühzeitig über die fata-

len Gefahren leichtsinnigen Fahrverhaltens in Kombination mit technisch fehlerhaften Fahrzeugen aufzuklären.

Seit Jahren beklagen alle Verkehrsexperten den erschreckend hohen Anteil der tödlich verunglückten jugendlichen Fahrenfänger auf unseren Straßen, die bei einem Anteil von nur 8 Prozent am Verkehrsaufkommen für 25 Prozent der Verkehrsunfälle – und insbesondere der schweren Unfälle verantwortlich sind. Auf diesem bereits erschreckend hohen Niveau ist nach der Hochrechnung der BAST im vergangenen Jahr die Zahl der getöteten Jugendlichen voraussichtlich sogar noch einmal um 3 Prozent gestiegen - obwohl der Trend bei allen Verkehrsoptionen eigentlich nach unten weist.

Die Einführung des „Begleiteten Fahrens“ (Stichwort „Führerschein mit 17“), das der VdTÜV von Anfang an mit seinen Experten und seinem fachlichen Rat unterstützt hat, war ein Schritt in die richtige Richtung; weitere intelligente Konzepte müssen sich anschließen.

Wir begrüßen daher sehr, dass zum 3. Januar 2008 in Brandenburg die theoretische Führerscheinprüfung am Computer eingeführt wurde und weitere Bundesländer folgen werden. Künftig wird der Prüfer Laptops zur Verfügung stellen, statt Fragebögen auszuteilen.

Die Theorieprüfung wird dadurch nicht nur fälschungssicherer. Durch den Computer eröffnet sich eine erheblich größere Vielfalt in der Darstellung der Prüfungsthemen. Die Umstellung auf den PC ebnet vor allem den Weg zu völlig neuen Darstellungsmöglichkeiten in virtueller Realität, durch die z.B. auch reale Gefahrensituationen, die im praktischen Fahrunterricht nicht vermittelbar sind, virtuell simuliert werden können.

Fazit: Der technische Zustand unserer Fahrzeuge ist deutlich besser geworden. Daran haben die TÜV mit der Hauptuntersuchung und dem jährlichen TÜV-Report ihren Anteil. Über die Ergebnisse des TÜV-Reports 2008 können wir uns freuen. Wir dürfen dabei aber nicht die Herausforderungen an Umweltschutz und technische Sicherheit aus den Augen lassen. Steigendes Verant-



wortungsbewusstsein der Verkehrsteilnehmer und hervorragende Qualitätsprogramme bei der Autoindustrie sind für die Bewältigung dieser Herausforderungen ein wichtiger Beitrag.

Ich danke Ihnen.